

# Guido Kraus

---

## Das Rism - Institution und Lexikon für Musikquellen weltweit

---

Bibliotheca Nostra : śląski kwartalnik naukowy nr 3, 28-37

---

2013

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach  
dozwolonego użytku.

GUIDO KRAUS  
*RISM-Zentralredaktion*

## **DAS RISM – INSTITUTION UND LEXIKON FÜR MUSIKQUELLEN WELTWEIT**

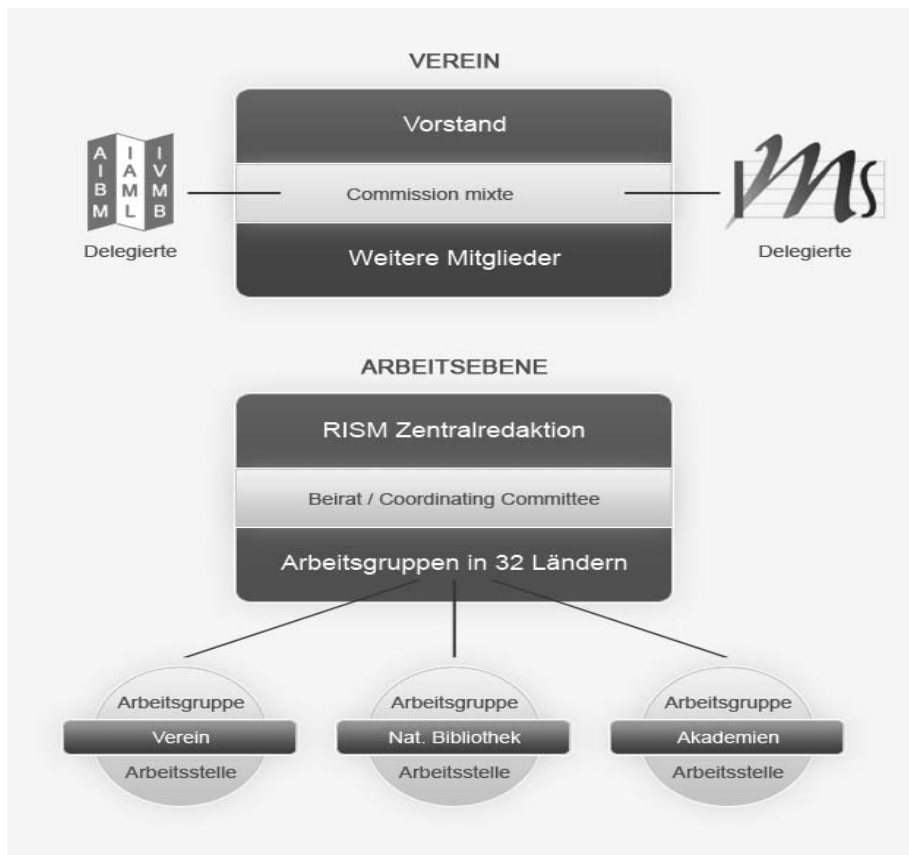


### **I. Ziele des RISM:**

Die Abkürzung RISM steht für **R**épertoire **I**nternational des **S**ources **M**usicales. Auf Englisch: International Inventory of Musical Sources und auf Deutsch: Internationales Quellenlexikon der Musik. Die Ziele des RISM sind die ganz grundsätzlichen Arbeitsanforderungen an das Bibliothekswesen und an die Musikwissenschaft: Erstens das Katalogisieren der vorhandenen Musikquellen weltweit, was zweitens als eine erste Gewährleistung für den Schutz und Fortbestand des musikalischen Erbes in Sammlungen und Beständen zu sehen ist. Drittens bedeutet das kontinuierliche Katalogisieren einen steten Zuwachs an Konkordanzen in der RISM-Datenbank, also jeweils einen Zuwachs an unterschiedlichen Quellennachweisen eines bestimmten Werkes. Das wiederum macht viertens die Identifizierung von einzelnen anonym überlieferten Werken und Quellen häufiger möglich sowie die Validierung bereits bestehender Werkzuschreibungen an Komponisten. Zu den Quellentypen lesen Sie später mehr.

## II. Die Organisation:

Die Organisationsstruktur der Institution RISM spiegelt sich in diesem Organigramm wider:



Die beiden Patronatsgesellschaften des RISM sind die „International Musicological Society“ (IMS) und die „Association Internationale des Bibliothèques, Archives et Centres de Documentation Musicaux“ (AIBM). Beide Gesellschaften entsenden Delegierte in die Commission mixte, die die Projektvorhaben des RISM, seine Wege und langfristigen Ziele formuliert.

Auf der Arbeitsebene wirken die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt am Main und die 36 RISM-Ländergruppen zusammen. Während die Ländergruppen für die Katalogisierung der Musikquellen zuständig sind und

die Katalogisate dann an die RISM-Zentralredaktion senden, ist diese für die Publikation und Verwaltung der Daten verantwortlich. Die Zentralredaktion stellt das Programm Kallisto für die Dateneingabe in den Ländern vor Ort kostenlos zur Verfügung. Daneben können ihr digitale Katalogisate in MARC21 gemeldet werden; andere Formate nur nach Absprache. Die RISM-Zentralredaktion wird dabei vom Verein „Internationales Quellenlexikon der Musik e.V.“ getragen. Sein Vorstand ist gegenüber den Mitarbeitern der Zentralredaktion weisungsbefugt. Gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des Vereins ist er ebenfalls in der Commission mixte vertreten. Die einzelnen RISM-Arbeitsgruppen in den Ländern sind oftmals an den jeweiligen Nationalbibliotheken angesiedelt oder bei den nationalen Akademien. In Deutschland liegt die Trägerschaft bei Vereinen. Es existieren zwei RISM-Arbeitsgruppen in Dresden und München. Die Trägerschaft für die deutschen Gruppen hat der Verein „RISM Arbeitsgruppe Deutschland e.V.“. Vertreter von RISM-Arbeitsgruppen bilden zudem das internationale Coordinating Committee, das im direkten Kontakt zur RISM-Zentralredaktion steht.

Die RISM-Zentralredaktion wird, wie auch die deutsche Arbeitsgruppe in München, von der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur seit 1979/80 finanziert. Nach der deutschen Wiedervereinigung kam die Arbeitsgruppe Dresden dazu.

### **III. Geschichte des RISM und seine Publikationen:**



Die Geschichte des RISM ist in erster Linie eine Geschichte großer Publikationsvorhaben. Im Jahr 2012 konnte es seinen 60. Geburtstag feiern. Gegründet wurde das RISM demnach im Jahre 1952 in Paris. Dort

wurde unter der Leitung von François Lesure an der Nationalbibliothek die Arbeit an den ersten beiden Buchpublikationen des RISM koordiniert. Es handelte sich um das Verzeichnis der musikalischen Sammeldrucke bis 1800 in zwei Teilen: die Serienbände B/I und B/II. 1960 gründete sich dann die RISM-Zentralredaktion in Kassel. Sie wurde mit der Publikation der viel umfangreicheren Serie A/I betraut, einem mehrbändigen Verzeichnis der musikalischen Einzeldrucke bis 1800. Zu Beginn stand sie unter der Leitung von Friedrich Riedel, dann Karlheinz Schlager. Viele Jahrzehnte vergingen, bis der letzte Registerband in Buchform im Jahre 2003 erschienen ist, und die Reihe mit insgesamt vierzehn Buchbänden vorerst abgeschlossen war. Ende der siebziger Jahre kam schließlich noch das bei weitem umfangreichste Projekt Serie A/II hinzu, ein Verzeichnis der Musikhandschriften weltweit. Sehr schnell war klar, dass ein so umfangreiches Projekt nur als elektronische Datenbank betrieben werden kann. Es wurde unter Leitung von Helmut Rösing in Kassel begonnen. Die Nachfolge übernahm später Joachim Schlichte. Das A/II-Projekt wird nun seit über zwanzig Jahren von Klaus Keil in Frankfurt am Main fortgeführt. Seit 1987 ist die Zentralredaktion des RISM in Frankfurt am Main ansässig.

Die Publikationen des RISM sind auf der Webseite <http://www.rism.info> nachgewiesen. Einzelne Serien wurden bereits genannt. Zu ihrer Systematik und Geschichte noch folgendes: Die Serie A/I als zweites großes Dokumentationsprojekt des RISM besteht aus vierzehn Buchbänden, die seit 2008 komplett als Datenbank vorliegen. Die Datenbank der Serie A/I wurde Ende 2011 auf CD-ROM veröffentlicht. Serie A/II wurde in den späten siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts als Dokumentationsprojekt für Musikhandschriften mit einer Datierung von 1600 bis 1800 begonnen. Mittlerweile besteht die zeitliche Eingrenzung so aber nicht mehr. Heute dokumentiert jeder externe RISM-Mitarbeiter außerhalb Deutschlands den Gesamtbestand einer Handschriftensammlung unabhängig von der Entstehungszeit einer Quelle. Die ersten Katalogisate der Serie A/II wurden Anfang der neunziger Jahre auf Microfiche in zwei Auflagen veröffentlicht. Die dritte Auflage kam bereits 1995 als CD-ROM heraus, die jährlich aktualisiert bis 2008 publiziert wurde. Seit 2010 publiziert die RISM-Zentralredaktion diese Daten im RISM-Online-Katalog kostenfrei: <http://opac.rism.info>. Die Nachweise für Einzel- und Sammeldrucke werden in den kommenden Jahren nach und nach dazukommen, so dass die Einteilung in Serien teilweise aufgehoben sein wird. Der erste Teil von Serie B/I, Sammeldrucke von ca. 1500-1550 ist bereits im RISM-Online-Katalog mitpubliziert. Die Serie B ist einzelnen Spezialrepertorien vorbehalten, darunter auch die Bände B/I und B/II für die musikalischen Sammeldrucke. Insgesamt umfasst die Serie B 31 Bände. Besonders hervorheben möchte ich noch die zuletzt erschienenen sehr interessanten Bände B/XIII und B/XV. B/XIII heißt *Hymnologica Slavica* und dokumentiert Notendrucke des

16. bis 18. Jahrhunderts in tschechischer, slowakischer, sorbischer und polnischer Sprache. Mehrheitlich sind das Drucke von sakralen Werken. B/XV dokumentiert mehrstimmige Messen in Quellen aus Spanien, Portugal und Lateinamerika von ca. 1490-1630.

Serie C wurde als Directory of Music Research Libraries in fünf Bänden publiziert. 1999 erschien im G. Henle Verlag ein Gesamtverzeichnis der RISM-Bibliothekssigel, das in Zusammenarbeit der RISM-Zentralredaktion mit den Ländergruppen entstanden ist. Seit 2011 stehen diese Daten als eigene Datenbank online auf der RISM-Webseite zur Verfügung:

<http://www.rism.info/en/community/development/rism-sigla-catalogue.html>

Die Daten werden kontinuierlich aktualisiert.

Die Verleger des RISM waren oder sind für die Serie A/I, Serie B/VIII (DKL: Das Deutsche Kirchenlied) und Serie C der Verlag Bärenreiter aus Kassel. Für Serie B (mit Ausnahme von B/VIII) der G. Henle Verlag. Serie A/II wurde bis 2008 von De Gruyter / Saur auf CD-ROM verlegt. Als kostenpflichtige Online-Datenbank wurde diese Serie bis 2006 von NISC und danach von EBSCO Publishing ins Internet gestellt. Als PDF-Dateien sind die Ausgaben des „Info RISM“ der Jahre 1989-2001 im Selbstverlag auf der RISM-Webseite abgelegt zusammen mit Vermischtem.

#### **IV. RISM und Polen:**



Die polnische RISM-Arbeitsgruppe hat von Beginn an neben den anderen Mitgliedsstaaten des ehemaligen Warschauer Paktes bei den internationalen Projekten des RISM mitgearbeitet und Nachweise über Musikquellen in Polen geliefert. Unter den Bedingungen der damaligen politischen Weltlage im Kalten Krieg war das nicht nur eine erstaunliche gemeinsame kulturelle Leistung, sondern auch eine politische, über die wir heute sehr froh sind. Denn das internationale Projekt des RISM konnte sich auch unter diesen Bedingungen entwickeln und konsolidieren. Davon profitieren wir bis heute.

Im Folgenden werden die polnischen Bibliotheken gelistet, die mit publizierten Katalogisaten in den RISM-Serien A/I und A/II vertreten sind. (Über die Nachweise in Serie B existiert keine Statistik.) In runden Klammern schließt sich jeweils das RISM-Bibliothekssigel an – hier aber ohne die Länderkennung PL.

Für Serie A/I meldete Polen 3.226 Katalogisate aus folgenden Bibliotheken: Książnica Cieszyńska (Cb), Biblioteka Gdańska PAN (GD), Biblioteka Książąt Czartoryskich w Krakowie (Kc), Muzeum im. E. Hutten-Czapskiego w Krakowie (Kcz), Biblioteka Jagiellońska w Krakowie (Kj), Biblioteka Kórnicka PAN (KÓ), Biblioteka Naukowa PAN w Krakowie (Kp), Biblioteka Śląska w Katowicach (KA), Biblioteka Główna Akademii Muzycznej w Katowicach (KAam), Biblioteka Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego (Lk), Biblioteka i Archiwum Zamku w Łańcucie (ŁA), Biblioteka Towarzystwa Przyjaciół Nauk w Legnicy (LEtpn), Biblioteka Uniwersytetu Łódzkiego (ŁŻu), Biblioteka Raczyńskich w Poznaniu (Pr), Książnica Pomorska w Szczecinie (S), Wojewódzka Biblioteka Publiczna w Toruniu (Tm), Biblioteka Uniwersytecka w Toruniu (Tu), Biblioteka Narodowa w Warszawie (Wn), Biblioteka Uniwersytecka we Wrocławiu (WRu), Zakład Narodowy im. Ossolińskich we Wrocławiu (WRzno) und Biblioteka Uniwersytecka w Warszawie (Wu).

In Serie A/II sind hingegen schon 24.515 Katalogisate aus diesen Bibliotheken dokumentiert: Zbiory Muzyczne Kościoła Farnego św. Anny w Barczewie (BA), Biblioteka Klasztoru OO. Paulinów na Jasnej Górze (CZ), Biblioteka Gdańska PAN (GD), Archiwum Państwowe w Gdańsku (GDap), Archiwum Prowincji OO. Dominikanów w Krakowie (Kd), Biblioteka Jagiellońska w Krakowie (Kj), Archiwum i Biblioteka Krakowskiej Kapituły Katedralnej (Kk), Opactwo SS. Benedyktynek w Krzeszowie (KRZ), Biblioteka i Archiwum Zamku w Łańcucie (ŁA), Archiwum i Biblioteka Opactwa Cystersów w Mogile (MO), Biblioteka Wydziału Teologicznego Uniwersytetu Opolskiego (OPsm), Archiwum Archidiecezjalne w Poznaniu (Pa), Biblioteka Wyższego Seminarium Duchownego Diecezji Pelplińskiej (PE), Biblioteka Kościelna w Pilicy (PIk), Biblioteka Diecezjalna w Sandomierzu (SA), Biblioteka Narodowa w Warszawie (Wn), Archiwum Archidiecezjalne i Biblioteka Kapitulna, Wrocław (WRk), Biblioteka Uniwersytecka we Wrocławiu (WRu), Biblioteka, Muzeum i Archiwum Warszawskiego Towarzystwa Muzycznego (Wtm) und Biblioteka Uniwersytecka w Warszawie (Wu).

## V. Laufende RISM-Projekte in Polen:



Poznań: In Posen existiert eine RISM-Gruppe um Frau Dr. Alina Mađry am Musikwissenschaftlichen Institut der Adam-Mickiewicz-Universität. Gemeinsam mit einzelnen Studenten hat sie begonnen, die zweite große Musiksammlung des Erzbischöflichen Archivs von Posen (PL-Pa) in Kallisto zu katalogisieren. Es handelt sich um die historischen Musikhandschriften der Posener Pfarrkirche St. Maria Magdalena. Die Sammlung der Pfarrkirche St. Jadwiga von Schlesien aus Grodzisk Wielkopolski ist bereits seit den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts beim RISM nachgewiesen. Hierzu liegt auch ein gedruckter Katalog von Frau Danuta Idaszak [Idaszak, 1993] vor. Darüber hinaus befinden sich in PL-Pa noch vermischte Musikhandschriften und – drucke in einem geringeren Umfang. Am Posener Institut für Musikwissenschaft arbeitet Frau Dr. Magdalena Walter-Mazur mit dem RISM zusammen. Gemeinsam mit Frau Dr. Alina Mađry bearbeitet sie die Musiksammlung der Diözesanbibliothek von Sandomierz (PL-SA).

Gniezno: Während der polnischen nationalen IAML-Konferenz in Gnesen im Jahre 2012, die in den Räumen des Erzbischöflichen Archivs stattfand, ist bei den verantwortlichen Archivaren vor Ort der Wunsch entstanden, auch den eigenen Musikalienbestand beim RISM katalogisiert zu wissen.



Auch von diesem Bestand existiert bereits ein gedruckter Katalog von Frau Danuta Idaszak [Idaszak, 2001]. Sein Inhalt könnte zeitsparend ohne eine wiederholte Autopsie der Quellen in das Erfassungsprogramm des RISM Kallisto eingegeben werden. Das Siglum des Gnesener Archivs lautet: PL-GNd.

Warszawa: In Warschau an der Polnischen Nationalbibliothek (PL-Wn) befindet sich das Polnische RISM-Zentrum. Dort wird seit vielen Jahrzehnten an der Erfassung und Katalogisierung polnischer Musikalien gearbeitet. Zuletzt unter Frau Jolanta Byczkowska-Sztaba und Frau Elżbieta Wojnowska †. Die einzelnen Sammlungen sind in verschiedenen Katalogformaten beschrieben. Zu einem Datenaustausch im nennenswerten Umfang mit der RISM-Zentralredaktion in Frankfurt am Main ist es bisher aber noch nicht gekommen. Ein weiteres Standbein für das RISM ist die Warschauer Universitätsbibliothek geworden (PL-Wu). Dort arbeiten drei Kolleginnen an der Katalogisierung von Musikhandschriften ehemaliger Breslauer Provenienzen, die in den frühen fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts endgültig dorthin verbracht wurden. Es sind Frau Ewa Hauptmann-Fischer, Frau Ludmiła Sawicka und Frau Katarzyna Spurgasz unter der Leitung von Piotr Maculewicz. Start war das gemeinsame Projekt „Katalogisieren von alten verstreuten Handschriften schlesischer Herkunft“ der Warschauer und Breslauer Universitätsbibliothek (PL-WRu) mit der RISM-Zentralredaktion, um die auseinander geratenen Teile der Breslauer Musikquellen zumindest in einer gemeinsamen Datenbank wieder auffindbar zu machen. Eine nähere Beschreibung des Projektes und der Bestände in der Warschauer Universitätsbibliothek bietet ein Onlineartikel von Frau Ludmiła Sawicka [Sawicka, 2012].

Lublin: Dort ist Dr. Dariusz Smolarek aktiv. Er bearbeitet den Musikalienbestand der Lubliner Kathedrale.

Wrocław: Wie oben bereits beschrieben ist neben der Warschauer Universitätsbibliothek die Breslauer Universitätsbibliothek mit ihrer Musikabteilung ein starker Partner des RISM. Nach weitgehendem Abschluss der Katalogisierungsarbeiten für das RISM werden noch vermischte Musikquellen in Kallisto katalogisiert.

Wrocław/Opole: Prof. Remigiusz Pośpiech, Frau Dr. Agnieszka Drożdżewska und Herr Grzegorz Joachimiak haben ein gemeinsames Projekt ins Leben gerufen, dass sich mit einzelnen schlesischen Musiksammlungen von Oppeln, Neisse, Oels und Breslau beschäftigt. Eine Katalogisierung in Kallisto ist Teil dieses Projektes und wurde mit PL-OPsm begonnen. Ebenfalls begonnen wurde die Katalogisierung eines Teils der Oelser Quellen, die sich in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden befinden (D-Dl).

Częstochowa: Die berühmte Musiksammlung des Paulinerklosters auf Jasna Góra wurde von Paweł Podejko [Podejko, 1992] katalogisiert. Die Quellenbeschreibungen liegen als gedruckter Katalog vor und werden von der RISM-Zentralredaktion als Schulungsmaterial für die Musikdoku-

mentation und Katalogisierung in Kallisto verwendet. Die Dateneingabe ist daneben schon gut voran geschritten und soll in der nahen Zukunft noch im Tempo forciert werden, damit dieser überaus wichtige Bestand der Fachwelt endlich komplett zur Verfügung steht. Verantwortlich hierfür ist Herr Guido Kraus M. A. von der RISM-Zentralredaktion.

Kraków: Frau Marta Pielech gibt seit 2010 die verfügbaren Katalogdaten aus Krakau in Kallisto ein. Die Katalogreihe lautet „Musicalia Vetera“.

Hereditas Monasteriorum: Das polnische interdisziplinäre Projekt „The cultural legacy of the monasteries resolved in the former Polish Commonwealth and in Silesia during 18th and 19th centuries: the fate, importance, inventory“ verwendet in einer Dokumentation des Klostererbes RISM-Daten, die bereits veröffentlicht waren. Das RISM hat dies ausdrücklich bestätigt. Denn die RISM-Daten im Online-Katalog werden mit Hilfe der Bayerischen Staatsbibliothek in München seit vergangenen Sommer als Open Source Data zur Verfügung gestellt und zum Ende des Jahres dann als Linked Open Source Data mit erweiterten technischen Funktionen. Das RISM stellt also seine Online-Daten zur freien Verfügung und besteht nicht auf seine Urheberrechte an dieser Publikationsform. Das betrifft alle im Online-Katalog veröffentlichten Titel, neben den dokumentierten Musikhandschriften also auch die in geringerer Zahl beschriebenen Musikdrucke und Libretti etc.

Für die Katalogisierung der polnischen Musiksammlungen kann all dies bei der zu erwartenden Gesamtmenge an Musikalien nur ein Anfang gewesen sein. Wenige der aufgeführten Bibliotheksbestände sind komplett in der RISM-Datenbank verzeichnet. Das RISM freut sich auf eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit mit seinen polnischen Kolleginnen und Kollegen und wäre froh, wenn noch weitere engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinzukämen. Wichtig ist der RISM-Zentralredaktion die weitere Zusammenarbeit mit dem Polnischen RISM-Zentrum, um jetzt einen kontinuierlichen digitalen Datenfluss aufzubauen. Unser Motto „Wissen, was vorhanden ist und wo es aufbewahrt wird“ lebt vom Informationsaustausch.

## Bibliografie

- Idaszak D. (1993). *Grodzisk Wielkopolski. Katalog tematyczny muzykaliów*. (Studia et dissertationes instituti musicologiae universitatis Varsoviensis; 1). Kraków. Instituti Musicologiae Universitatis Varsoviensis; 3). Kraków.
- Idaszak D. (2001). *Źródła Muzyczne Gniezna. Katalog tematyczny. Słownik muzyków*. (Studia et Dissertationes Podejko P. (1992). *Katalog tematyczny rękopisów i druków muzycznych kapeli wokalnie-instrumentalnej na Jasnej Górze*. (Studia Claromontana; 12). Kraków.

Sawicka L. (2012). *Die RISM-Arbeitsgruppe in der Universitätsbibliothek zu Warschau und das Projekt „Katalogisieren von alten verstreuten Handschriften schlesischer Herkunft“*. Im Besonderen die Werke von Johann Georg Clement in Breslau, Warschau und Grüssau. In:

2012 RISM Conference Musikdokumentation in Bibliothek, Wissenschaft und Praxis (Eingang 28.09.2013). In World Wide Web: [http://www.rism.info/fileadmin/content/community-content/events/RISM\\_Conference\\_2012/Sawicka.pdf](http://www.rism.info/fileadmin/content/community-content/events/RISM_Conference_2012/Sawicka.pdf)

**Guido Kraus**

***RISM - instytucja i encyklopedia źródeł muzycznych z całego świata***

**Streszczenie**

RISM (Répertoire International des Sources Musicales) to instytucja, której celem jest dokumentowanie stanu zachowania i katalogowanie zachowanych źródeł muzycznych niemal na całym świecie. Dewizą organizacji jest „Wiedzieć, co się zachowało, i gdzie to się znajduje”. Centralna redakcja RISM znajduje się we Frankfurcie nad Menem. Koordynuje ona działanie 36 narodowych central z różnych krajów.

W roku 2012 RISM świętował swoje 60 urodziny, a jego historia to przede wszystkim historia ogromnego przedsięwzięcia wydawniczego, na które składają się 42 wydane tomy oraz ciągle rozrastająca się baza danych (por. <http://www.rism.info>). W 2003 roku ukazał się ostatni tom papierowy; od tego czasu źródła są katalogowane wyłącznie w bazie danych, dostępnej bezpłatnie dla wszystkich od roku 2010 (<http://opac.rism.info>). Umożliwia ona badaczom z całego świata identyfikowanie anonimowych kompozycji poprzez odnajdywanie dla nich konkordancji.

Także polskie biblioteki gromadzące zbiory muzyczne i polscy muzykolodzy biorą udział w pracach RISM. Jak dotąd z terenu Polski w katalogach – papierowych i elektronicznych – umieszczono opisy prawie 28 tysięcy źródeł muzycznych. Prace są ciągle kontynuowane.